

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 246.

Mittwoch den 21. October.

1857.

Friedrich der Große vor der Leuthener Schlacht.

(Schluß.)

Wie er hier gegen seine höheren Offiziere im Tone feierlicher Stimmung gesprochen, so unterhielt er sich bald darauf, als er gegen Abend in das Lager ritt, mit dem gemeinen Manne in populären Worten. Er stieß zuerst auf die Kürassiere des Garde du Corps-Regiments. Diese boten in gewohnter Weise einen freundlichen guten Abend, welchen er heiter erwiderte. Einige der alten Krieger, an ihn sich herandrängend, fragten in treuherziger Vertraulichkeit: Was bringst Du uns noch so spät? „Eine gute Nachricht, Kinder, Ihr sollt morgen die Oesterreicher brav zusammenhauen!“ — Das soll gewiß geschehen, versicherten sie mit einem derben Soldatenschwur. — „Aber bedenket nur, wo sie dort stehen, und wie sie verschanzt sind!“ — Und wenn sie den Teufel um und vor sich hätten, wir schmeißen sie doch heraus, sühe' Du uns nur hin! — „Nun, ich werde sehen, was Ihr könnt, legt Euch nieder und schlaft wohl!“ — Gute Nacht, Friß, rief ihm Alles nach. Und so an der ganzen Linie des Lagers hinunter reitend, unterhielt er sich mit jedem Regiment. Einem pommerschen (damals v. Manteuffel, das den Ruf unbefiegbaren Heldenmuthes den zweiten Tag darauf aufs neue bewähren sollte) sagte er: „Nun, Kinder, wie wird's morgen aussehen? Der Feind ist noch einmal so stark, als wir!“ — Das laß Du mir gut sein, antworteten sie, es sind doch keine Pommern darunter. Du weißt ja wohl, was die können. — „Ja freilich weiß ich das, sonst könnte ich die Bataille nicht liefern wollen. Nun schlaft wohl, morgen haben wir also den Feind geschlagen, oder wir sind alle todt.“ — Ja! wiederholte das ganze Regiment, todt oder die Feinde geschlagen!

Die Worte des Königs, von den Hörern mit dem größten Eifer weiter verbreitet, wirkten mit bezaubern-

der Macht. Ueberall, bei Vornehm und Gering, bei Jung und Alt an jenem Abende im preussischen Lager Begeisterung und lauter Jubel! Es trat eine Spannung der Kräfte ein, wie sie später nur in der glorreichsten Zeit Napoleon's und der Befreiungskriege wahrgenommen worden ist. „Die alten Krieger,“ sagt ein Augenzeuge, „die so manche Schlacht unter Friedrich II. gewonnen hatten, reichten sich wechselseitig die Hände, versprachen einander treulich beizustehen, und beschworen die jungen Leute, den Feind nicht zu scheuen, vielmehr seines Widerstandes ungeachtet ihm dreist unter die Augen zu treten.“ — „Alle Vorstellungen der Gefahr,“ berichtet ein anderer Augenzeuge, „verschwanden, und ein gewisses inneres Sieg versprechendes Gefühl trat an ihre Stelle. Wenn man den Zustand der preussischen Armee untersucht, so ist es nicht schwer sich zu überzeugen, daß der König den Feind schlagen würde, wo er ihn anträte. Sie bestand bis auf einige wenige aus lauter Landeskindern; denn die Ausländer waren größtentheils desertirt, und was davon noch übrig war, hatte den Charakter der Nation angenommen. Eine vorzügliche Liebe zu ihrem Könige und Vaterlande war ein Hauptzug in demselben; und wenn ein Volk den Spartanern und Römern gleichgekommen ist, so waren es gewiß die damaligen Preußen. Bei dieser Denkart schien es, daß unter der Anführung ihres Königs der Sieg allemal vor ihnen hergehen müsse.“

Der König bedurfte einer solchen Stimmung der Truppen zu dem gefährvollen Unternehmen, und er eilte nun, in voller Frische dieselbe zu benutzen. Nachdem noch am 3. December die Schlacht-Ordnung festgestellt und die Armee mit einigem Vorrathe von Brot versehen worden war, brach sie am frühen Morgen des 4. Decembers aus dem Lager bei Parchwitz nach der $2\frac{3}{4}$ Meilen weiter östlich davon gelegenen Stadt Neumarkt auf. Sie marschirte in 4 Kolonnen, diesen vor- aus als sehr verstärkte Avantgarde die Husaren und 3 Dragoner-Regimenter (beide zusammen 55 Eskadronen),

3 Frei-Bataillone, 2 Kompagnien Fußjäger, die 800 Freiwilligen aus der Infanterie und 9 Bataillone, welche mit den Freiwilligen zum ersten Angriffe bestimmt waren. Der König ritt mit den Husaren der Avantgarde, bei welcher er während der Märsche gewöhnlich zu finden war, auf der großen Landstraße nach Neumarkt voraus.

So wie er in der vorigen Nacht noch vor dem Abmarsche die Nachricht erhalten hatte, daß im feindlichen Lager alle Anstalten zum Aufbruche getroffen und Aeußerungen gethan würden, welche unumwunden aussprechen, man werde den Preußen entgegenziehen; so erfuhr er jetzt unterwegs, daß der Feind seine große Feldbäckerei nach Neumarkt vorausgeschickt habe, und daß dieser Ort bereits von Kroaten besetzt sei, denen binnen kurzem die ganze österreichische Armee nachfolgen werde. Vermöge seiner Kenntniß der Gegend entging ihm nicht, daß die jenseits Neumarkt gelegene Höhe dem Feinde einen beträchtlichen Vortheil sichere, wenn man sie ihm zu besetzen erlaube. Nun war aber für ihn die Schwierigkeit vorhanden, zuvor die Stadt selbst zu nehmen, deren Thore die genannten leichten Truppen des kaiserlichen Heeres verschlossen hielten; denn die Infanterie der Avantgarde war noch zurück und nicht so bald im Stande, sich mit der Reiterei zu verbinden, mit welcher er sich bereits in der Nähe der Stadt befand. Auch war Geschütz nicht zur Hand; die einzigen Truppen, von denen er Gebrauch machen konnte, waren Husaren; daher entschloß er sich, da er nicht leiden wollte, daß der Prinz von Lothringen vielleicht in den nächsten Stunden ihm gegenüber an vortheilhafter Stelle ein Lager aufschlage, aus der Noth eine Tugend zu machen und ließ sogleich einige Eskadronen Husaren abziehen. Diese sprengten das Stadthor; ein Regiment, das ihnen zu Pferde folgte, jagte im vollen Laufe durch dasselbe in die Stadt; ein anderes, welches seinen Weg zu beiden Seiten um die Stadt herum nahm, gewann die Breslauer Vorstadt, durch welche der Feind sich etwas zu langsam herausgezogen, noch zu rechter Zeit, und ihr Angriff geschah, obwohl sich derselbe auf der nahen Höhe noch einmal zum Widerstande ordnete, von vorn und auf beiden Seiten so gewandt und nachdrucksvoll, daß er auf der bald in der Richtung gegen Breslau hin erfolgenden Flucht einen Verlust von mehr als 100 Todten, nahe an 600 Gefangenen und einer Kanone erlitt, während bei den Preußen im Ganzen 22 Husaren todtgeschossen und verwundet wurden. In Neumarkt selbst fiel die Bäckerei des großen feindlichen Heeres und ein Vorrath von 80,000 Brotportionen in ihre Hände. Man bemächtigte sich sofort des für das österreichische Lager bestimmten Platzes, auf dem man

noch Vorposten und die Stäbe antraf, welche kaiserliche Ingenieure angebracht hatten, um die beabsichtigte Stellung ihrer Truppen anzumerken.

So gab ein Theil der preussischen Vorhut unter unmittelbarer Leitung des Königs den Oesterreichern, die seit der Einnahme von Breslau (den 24. November) bis zum 4. December eigentlich nichts gegen dessen Absichten versucht hatten, sogleich nach den ersten Stunden des Vorrückens in der Wegnahme von Neumarkt und der dorthin vorgeschobenen Bäckerei, sowie in der unmittelbar darauf folgenden Besetzung des vortheilhaftesten Terrains gleich östlich von Neumarkt das Beispiel musterhaften Benehmens einer Avantgarde.

Obwohl Friedrich bei seiner Ankunft in Neumarkt nähere Nachrichten über die Absichten des Feindes noch nicht erlangen konnte, so erfuhr er doch schon mit Zuverlässigkeit, daß der österreichische Oberfeldherr sein Lager vor Breslau verlassen, den Lohse-Fluß überschritten und starke Abtheilungen über das Schweidnitzer Wasser vorgeschickt habe. Da überdies in Betracht des sehr ansehnlichen Broth-Vorrathes, welcher für die feindliche Armee in Bereitschaft gefunden wurde, die Vermuthung ihren guten Grund hatte, daß dieselbe sich Neumarkt noch mehr nähern würde; so ließ er, um am nächsten Morgen nicht durch zu viele Desfilées gehen zu dürfen, noch an demselben Tage die ganze Avantgarde unter dem Prinzen Eugen Friedrich von Württemberg eine halbe Meile und mehr über die Stadt hinaus vorrücken. Auch die ganze Kavallerie der Armee und die schwere Artillerie ging durch dieselbe und erhielt jenseits ihren Platz angewiesen. Die Infanterie bezog theils Neumarkt, wo das Hauptquartier war, theils das nahe Dorf Frankenthal, theils lagerte sie hinter der Stadt, diese vor sich behaltend. Neben dem Lager wurde die Bagage aufgefahen.

Abends um 8 Uhr kam dem Könige die bestimmte Nachricht zu, daß Prinz Karl nicht bloß aus seinem Lager bei Breslau und bis über die Lohse vorgerückt sei, sondern daß er, um ihn anzugreifen, die ganze Armee über das Schweidnitzer Wasser geführt habe und daß dieselbe eine Strecke dießseits des letztgenannten Flusses stehe und zwar ohne Zelte und Bagage. Welch ein erwünschter Vorgang für ihn! So waren denn mit einem Male alle jene Schwierigkeiten glücklich beseitigt, welche mit dem Uebergange über das Schweidnitzer Wasser und die Lohse, sowie mit dem Angriffe auf einen stark verschanzten Posten nothwendig verbunden gewesen wären. Alles daher, was in der Umgebung des Königs davon hörte, war wie neu belebt. Eine schwere Sorge war von den Gemüthern genommen, und die

Siegeshoffnung erhob sich sogleich zuversichtlicher und allgemeiner.

Auch Friedrich barg seine Freude nicht, die Desterreicher in einer solchen Stellung zu finden, welche sein Unternehmen ungemein erleichterte. Mit einer Fröhlichkeit, die allen Anwesenden auffiel, trat er zu Neumarkt (er wohnte daselbst in dem Hause Nr. 6 am Markte) in das Zimmer, wo er die Parole ausgehen wollte, wandte sich zu dem jungen Prinzen Franz von Braunschweig, den er lieb hatte, und sagte zu ihm lächelnd: „Der Fuchs ist aus seinem Loch gefrohen; nun will ich auch seinen Uebermuth bestrafen.“

Sogleich ertheilte er die erforderlichen Marschbefehle für den nächsten Morgen und beschloß, da er vermuthen konnte, daß der feindliche Feldherr an diesem frühzeitig aufbrechen, gegen Neumarkt vorrücken und ihm die Schlacht anbieten würde, ihm zuvorzukommen und daher schon in aller Frühe des folgenden Tages mit der Armee auf dem Marsche zu sein.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 23. October um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Dryander.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Rechten Mokka-Caffee

empfeht als etwas ganz Vorzügliches täglich frisch gebrannt

Richard Jungmeister,
Leipziger Straße 91.

Ein Haus mit Verkaufsladen und 3 Stuben ist sogleich zu verkaufen und zu beziehen. Verhältnißmäßig kann Geld darauf stehen bleiben. Ober-Leipziger-Str. 43.

Ein Rundofen zu verkaufen Schulgasse 3b.

Fußdecken in Schrote und Zeug werden noch fortwährend gewebt, sowie alte umgearbeitet bei

Frau **Götter**, Kellnergasse Nr. 5.

Meine Wohnung ist jetzt Schimmelgasse Nr. 2.

W. Rümpler, Schneidermeister.

Ein Primaner wünscht jüngeren Knaben in Sprachen oder Mathematik Nachhilfestunden zu ertheilen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Dame wünscht Klavier-Unterricht zu ertheilen. Anmeldungen werden entgegengenommen: Neumarkt, Geißstraße, in dem Hause des Kaufmanns Hrn. **Sille**, 2 Treppen hoch.

Eine gelehrte Puzmacherin findet als Directrice sogleich eine Stelle goldner Ring Nr. 23. **J. Jahn**.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen, die sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wird zum 1. November gesucht Weingärten Nr. 14.

Ein junges Dienstmädchen mit guten Attesten wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 22 im Laden.

Ein fleißiges, zuverlässiges und ordnungsliebendes Mädchen, die in der Küche Bescheid weiß, findet zum 1. November d. J. bei gutem Lohn guten Dienst
Vorstadt Klaussthor Nr. 2.

Ein ordentliches mit guten Attesten versehenes Mädchen wird zum 1. November gesucht
große Ulrichsstraße Nr. 11.

Eine neugebaute Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Waschhaus ist noch zu beziehen
Markt und Schmeerstraße Nr. 44.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 6 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten und Ostern oder sogleich zu beziehen
große Ulrichsstraße Nr. 54.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, soll von jetzt ab an ordentliche Leute vermietet werden Strohhofspitze Nr. 33.

Eine freundliche, große Wohnung ist jetzt zu vermieten und Neujahr zu beziehen Strohhof, Herrenstr. 11.

Drei freundlich möblirte Zimmer sind an einzelne Herren zu vermieten Brüderstraße Nr. 13, eine Tr. h.

Ein **Logis am Markt**, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche nebst Zubehör, ist an eine stille Familie zu vermieten und sofort oder zu Neujahr zu beziehen.
C. Goldschmidt.

Die größte Auswahl fertiger Damen-Mäntel in Double-Stoff, Zephyr, Lama, Thybet, Twilld u. dgl. m., nach den neuesten Modellen copirt, empfehlen zu den bekannt billigsten Preisen
Gebr. Gundermann, Leipziger Straße.

Eine Sendung schwere weiße Hanfleinwand, rein leinene Taschentücher, Handtücher und Tischtücher empfiehlt billigst

E. A. Burkhardt,
 Markt- und Schmeerstraßen-Ecke.

Eine große Auswahl $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breite Julette, Bettzeuge, Gingham und Meubles-Stoffe empfiehlt

E. A. Burkhardt,

Mein Lager fertiger Senden empfehle zur geneigten Beachtung. **E. A. Burkhardt.**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 3 Treppen hoch, ist an ein Paar stille Leute zu vermietben
 Trödel Nr. 2.

Eine Werkstatt ist zu vermietben Leipziger Str. 13.

Eine große, freundliche und gut möblierte Stube und Kammer, Bel-Etage, ist an einen, auch zwei ledige Herren zu vermietben und kann sofort bezogen werden Schulgasse Nr. 7.

2 Schlafstellen Rathhausgasse Nr. 11.

Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem Neumarkt oder dortigen Gottesacker ein feines Portemonnaie mit Geld verloren. Abzugeben gegen 1 *Rthl.* Belohnung bei Wittwe **Thielemann, Harz Nr. 31.**

Ein Bund Schlüssel verloren. Bitte abzugeben gr. Brauhausgasse 31.

Eine silberne Haarnadel verloren. Abzugeben gr. Sandberg 6, im Hofe 1 Treppe.

Harz Nr. 28 ist eine Ente zugelaufen.

Ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen
 Hallmauer Nr. 1.

Thüringer Bahnhof-Hotel.

Mittwoch den 21. d. großes Abend-Concert. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Entrée à Person 1 *Sgr.*
 Nächstes Abend-Concert Freitag den 23. d.

Ich habe mich bemüht, alle Restaurations-Gegenstände bei diesen Concerten dem hochgeehrten Publikum besonders gut und billig zu verabreichen.

Heinzelmann.

Die erste Singestunde: Mittwoch den 4. November Nachmittags 3 Uhr Brüderstraße Nr. 8, eine Treppe hoch.
Apel.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 21. October
 zum ersten Male:

Sein Frack.

Lustspiel in 2 Acten von Grahn.

Hierauf zum ersten Male:

Sachsen in Preußen.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act.

Julius Wunderlich.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen verschied sanft nach kurzem Unwohlsein unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, Frau Stadtrichter **Henriette Lammersdorf** geb. **Waldenstein**, im Alter von 77 Jahren, welches nur auf diesem Wege theilnehmenden Freunden ergebenst anzeigen Halle u. Haus Gräfendorf, den 19. Octbr. 1857.

Ulwine verw. Assessor **Lüdecke** geb.

Lammersdorf für ihre Kinder,

Gustav Prenzel, Rittergutsbesitzer,

als Enkel.